

<https://www.rt.com/africa/631134-tripolar-world-order-and-africa/>

In der neuen Welt wird es drei Machtzentren geben

Die afrikanischen Länder erleben die bedeutendste geopolitische Neukalibrierung des letzten Jahrhunderts.

19. Januar 2025 | Adamu B. Garba II

Was Analysten seit zwei Jahrzehnten spekuliert haben, ist nun in einer Politik festgeschrieben: Die Ära der unipolaren amerikanischen Hegemonie nach dem Kalten Krieg, die sich mit den Begriffen des liberalen Internationalismus und universeller Werte schmückte, ist offiziell beendet. Die „moralische Heuchelei“ des Westens – das Beharren darauf, dass seine Außenpolitik in erster Linie von der Förderung der Demokratie und der Menschenrechte bestimmt sei – hat sich angesichts der krassen nationalen Interessen als unhaltbare Fiktion erwiesen.

An ihre Stelle ist eine transaktionale tripolare Ordnung getreten. Diese von den USA, China und der Russischen Föderation definierte Struktur kann nun als endgültiges Handbuch für die Geopolitik des 21. Jahrhunderts bezeichnet werden.

Für Afrika ist dies die bedeutendste geopolitische Neuausrichtung seit der Berliner Konferenz von 1884, als sich die westlichen Kolonialmächte in Deutschland versammelten, um den Wettkampf um Afrika und die „effektive Besetzung“ seiner Gebiete zu formalisieren. Der Unterschied besteht nun darin, dass der Kontinent kein unbeschriebenes Blatt für die Aufteilung durch Europa ist, sondern ein verwalteter Raum unter neuen, nicht-westlichen Akteuren.

Die USA in Afrika: Was ist jetzt anders?

Entgegen dem Mythos einer global engagierten Supermacht haben die USA einen bewussten und historischen Rückzug vollzogen. Ihr aktuelles [Papier zur nationalen Sicherheitsstrategie](#) ist ein Dokument der strategischen Kontraktion. Der Schwerpunkt ist eindeutig: die Konsolidierung der amerikanischen Hemisphäre. Diese „Fortress America“-Doktrin priorisiert die wirtschaftliche und sicherheitspolitische Integration von Kanada bis Chile und macht die westliche Hemisphäre zu einer uneinnehmbaren Einflusszone. Sekundäre Interessen sind ausschließlich der Anglosphäre vorbehalten – dem Vereinigten Königreich, Kanada, Australien und Neuseeland –, also kulturell und institutionell gleichgesinnten Nationen, die als Kraftverstärker dienen.

Der entscheidende Punkt für Afrika und Asien ist das, was in dem Dokument nicht erwähnt wird: eine Strategie für direktes Engagement. Die USA haben sich offiziell aus dem strategischen Wettbewerb auf dem afrikanischen Kontinent zurückgezogen. Sie werden die verbleibenden Stützpunkte schließen, die auf Einflussnahme ausgerichtete Militärhilfe einstellen und ihre Programme zur Förderung von Demokratie und guter Regierungsführung beenden. Washingtons Ansatz ist nun der einer effizienten Auslagerung. Der unstillbare Bedarf an Kobalt, Lithium und Seltenen Erden – dem Lebenselixier der digitalen und grünen Wirtschaft – wird nicht mehr durch chaotische Geschäfte mit einzelnen afrikanischen Staaten gedeckt. Stattdessen werden die USA diese Ressourcen über großvolumige, zwischenstaatliche Transaktionen mit den anerkannten Managern des Kontinents be-

schaffen: China und Russland. Afrika ist für Washington nun ein Großhandelslager und kein diplomatischer Spielplatz mehr.

Die Hegemonialmacht im Osten und Süden, Herrscher über die Lieferkette

Chinas Einflussbereich, der in der Dreiervereinbarung anerkannt ist, ist riesig und wirtschaftlich kohärent. Er umfasst Südasien, Ostasien und das mineralstrategisch wichtige Rückgrat Afrikas: Zentralafrika (insbesondere die Demokratische Republik Kongo), Ostafrika (mit seinen Häfen und Gürteln) und das südliche Afrika. Ein vertrauliches, aber verbindliches [Handelsabkommen](#) zwischen den USA und China hat dies zementiert.

Die Bedingungen sind ein Meisterwerk der Realpolitik: China garantiert durch seine staatlichen Unternehmen und die Infrastruktur der Belt and Road Initiative (BRI) die sichere und ununterbrochene Gewinnung und den Transport kritischer Mineralien aus seinen afrikanischen Gebieten zu den globalen Märkten. Im Gegenzug haben die USA zugestimmt, wichtige Spitzentechnologien zu transferieren (wie beispielsweise im Fall des Nvidia-Chip-Deals) und, was noch wichtiger ist, die strategische Kontrolle über die regionale Sicherheitsüberwachung und die Satellitenhoheit in diesen Gebieten an Peking abgetreten. China investiert nicht mehr nur in Afrika, sondern verwaltet auch dessen Ressourcenzentren und Informationsdomänen. Es ist der unangefochtene vertikale Monopolist der Lieferkette für die grüne und digitale Transformation.

Russland: Der Sicherheitsgarant für Nord- und Westeuropa

Russlands Einflussbereich, der durch das bevorstehende „Putrump“-Abkommen (die strategische Vereinbarung zwischen den Regierungen Putin und Trump über die allgemeinen Bedingungen für den [russisch-ukrainischen Friedensvertrag](#) und die Zukunft Europas) formalisiert wird, ist geprägt von harter Sicherheit und politischer Patronage. Er erstreckt sich von einem finnlandisierten¹ Europa über das Mittelmeer bis nach Nordafrika, Westafrika und wichtige zentralafrikanische Staaten.

Die Entscheidung der USA, ihre Unterstützung für die Ukraine [zurückzuziehen](#), war keine isolationistische Laune, sondern ein kalkulierter Schachzug, um das letzte militärische Hindernis für Russlands Befriedung Europas aus dem Weg zu räumen. Mit der Neutralisierung der Ukraine werden sich die europäischen Nationen, denen es an einer glaubwürdigen autonomen Verteidigung mangelt, allmählich den Sicherheits- und Energiediktaten Moskaus fügen.

In Afrika bietet Russland keine Wirtschaftswunder, sondern politische Überlebensfähigkeit und Sicherheit. Durch Instrumente wie das Afrika-Korps bietet Russland einen Service, den keine andere Macht bieten kann: Sicherheit angesichts interner Rebellionen und von westlicher Seite ausgelöster Instabilität. Es handelt mit der Wahrung der Souveränität und ist damit die führende Macht in der Sahelzone und in den Küstenstaaten.

Afrika neu kartografiert: Der Zusammenbruch der Françafrique

Die kolonialen Geister Europas werden ausgetrieben. Der Einfluss Frankreichs, Großbritanniens, Belgiens, Portugals und Spaniens – aufrechterhalten durch den CFA-Franc, Militärstützpunkte und

1 Der Begriff Finnlandisierung bezieht sich auf die Bemühungen eines Landes, Neutralität zu wahren und zugleich gute Beziehungen zu einem mächtigen Nachbarstaat zu pflegen, wie es während des Ost-West-Konfliktes von Finnland gegenüber der Sowjetunion praktiziert wurde.

paternalistische Diplomatie – befindet sich im endgültigen Niedergang. Bis 2028 wird er nur noch eine historische Fußnote sein. Jeder afrikanische Staatschef, der seine Sicherheits- oder Wirtschaftspolitik noch immer über Paris oder London koordiniert, steuert sein Land in der neuen Ordnung in die Bedeutungslosigkeit und Armut.

Afrika existiert heute unter einem kooperativen Duopol: russischer Sicherheitspolitik und chinesischer Wirtschaftsverwaltung, und dies ist eine synergetische Partnerschaft.

Die Wirtschaftsgemeinschaft westafrikanischer Staaten (ECOWAS), die lange Zeit als Instrument für den Einfluss Frankreichs und Nigerias galt, bricht auseinander. Das Prinzip der kollektiven Sicherheit wurde durch die Auflehnung der [Allianz der Sahelstaaten \(AES\)](#) – Mali, Burkina Faso und Niger – zunichte gemacht. Die AES ist der Prototyp für Russlands Einflussbereich in Afrika: ein militärisch-politischer Pakt, der durch Moskaus Sicherheitsgarantie abgesichert ist. Ihre Anziehungskraft ist enorm. Ich gehe davon aus, dass Guinea-Bissau, Togo, Ghana, Senegal und Mauretanien bis 2026 die Mitgliedschaft beantragen könnten, angezogen von dem Versprechen der Sicherheit ihres Regimes außerhalb der westlichen Verurteilung. Der Tschad und die Zentralafrikanische Republik werden sich wahrscheinlich von ihren regionalen Gremien zu diesem mächtigeren Bündnis hin orientieren. Was von der ECOWAS übrig bleiben könnte, wäre ein geopolitisch unbedeutender Rest von Küstenstaaten – Nigeria, Elfenbeinküste, Sierra Leone, Liberia –, der zwar technisch intakt wäre, aber seiner strategischen Bedeutung beraubt wäre.

Meine Heimat Nigeria ist ein Beispiel für die neue Management-Logik. Das Land wird nicht auseinandergerissen, sondern entsprechend den Kompetenzen der einzelnen Zonen effizient verwaltet. Die Regionen im Nordwesten und Südwesten, die mit akuten inneren Sicherheitsproblemen zu kämpfen haben, fallen natürlich in den Sicherheitsbereich Russlands. Gleichzeitig passen die zentralen, östlichen und nordöstlichen Zonen, die reich an Bodenschätzen sind und einen massiven Infrastrukturbedarf haben, zum Wirtschafts- und Entwicklungsrahmen Chinas. Dies ist keine Verschwörung, sondern eine rationale Arbeitsteilung der ansässigen Mächte, die Stabilität und Ressourcenfluss ohne destruktiven Wettbewerb gewährleistet.

Was springt für Afrika dabei heraus?

Die afrikanischen Eliten sollten diese grundlegenden Wahrheiten verinnerlichen, um die kommenden Jahrzehnte zu meistern. Der westfälische Mythos der gleichen Souveränität ist tot. In der tripolaren Ordnung ist die Souveränität geschichtet. Nukleare Fähigkeiten gewähren absolute Souveränität. Alle anderen Nationen besitzen nur eine bedingte, delegierte Souveränität, die innerhalb der Grenzen und Interessen ihrer verwaltenden Supermacht ausgeübt wird.

Institutionen wie die Vereinten Nationen, die WHO und die NATO werden zu Artefakten einer vergangenen Ordnung, die wahrscheinlich zu Verwaltungsinstrumenten für die tripolaren Direktoren umfunktioniert werden.

Die Ära der Hilfe, Zuschüsse und moralischen Auflagen ist vorbei. Der einzige verbleibende „ismus“ ist der Transaktionalismus. Außenpolitik ist heute reine Gegenleistung. China strebt nach Ressourcen und strategischer Ausrichtung, Russland nach politischer Loyalität und wirtschaftlichen Zugeständnissen, die USA nach sicheren Ressourcenströmen. Afrikanische Staats- und Regierungschefs sollten zu Meistervermittlern werden, die klare Vermögenswerte (Mineralien, Häfen,

Stimmen in nicht mehr existierenden internationalen Gremien) im Austausch gegen greifbare Gegenleistungen (Infrastruktur, Waffen, Sicherheit des Regimes) anbieten.

Fantasien von einer militärischen Intervention der USA – zur Rettung der Demokratie, zur Bekämpfung des Terrorismus, zur Verhinderung von Völkermord – müssen aufgegeben werden. Die USA werden keine Truppen nach Afrika entsenden; ihre gesamte Afrika-Politik ist nun ausgelagert. Der Frieden und die Konflikte in Afrika sind ausschließlich Sache des russischen Sicherheitsapparats und, wenn dessen Investitionen bedroht sind, der Chinesen.

Für Afrika scheint die philosophische Debatte beendet zu sein. Die Frage lautet nicht mehr „Mit wem sollten wir zusammenarbeiten?“, sondern „Wie können wir unsere Position innerhalb des bestehenden Rahmens optimieren?“. Der Weg in die Zukunft erfordert unerschütterlichen Pragmatismus, geschäftliches Geschick und eine klare Ausrichtung auf die relevante Machtstruktur.